Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **245 (1966)**

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die starken Männer

Stärke ist das Vorrecht des Mannes, und er hat sie am rechtenPlatz anzuwenden. Das hat der starke Pfarrer Georg Saluz von Chur, von dem die alten Leute in Graubünden heute nach dreihundert Jahren noch erzählen, auch getan. Als er, so wird von ihm erzählt, einmal sah, wie mehrere Fuhrleute sich vergeblich abmühten, einen schweren Warenballen auf einen Wagen zu laden, hieß er sie zur Seite treten, schob den Fuß unter den Ballen und schleuderte ihn mit gewaltigem Ruck auf den Wagen.

Weniger richtig war das, was man von einem starken St. Galler Oberländer Senn — wir wollen ihn den starken Hans nennen — erzählt.

Er war so stark, daß ihm zwei Männer nicht Meister wurden. Da verabredeten einmal sieben junge Burschen, rauflustig wie sie nun einmal sind, sie wollten dem Hans, wenn er von der Alp komme, nachts aufpassen und ihn verprügeln. Er kam auf schmalem Weg an einem steilen Hang, der über einem Felsen auslief, herab, als ihn unversehens drei überfielen. Hans war zuerst verdutzt, dann warf er sie über den Weg hinab. Die andern stürzten sich auf ihn, aber auch ihnen erging es nicht besser. Einer fiel über den Felsen zu Tode. Das war nicht gut getan. Aber was wollte der Hans schließlich, wenn er von sieben in der Dunkelheit überfallen wurde?

Es hat noch mehr solche starken Männer gegeben, mehr vielleicht früher als heute. Im Wägital lebte ein Senn, namens This, der wurde von allen Glarnern wegen seiner Stärke gefürchtet. Wenn er Streit mit zweien hatte, nahm er einen jeden von ihnen in eine Hand, schüttelte sie und stieß sie dann mit den Köpfen zusammen. Da schickten die Glarner eines Tages drei handfeste Männer zum This in die Alp. «Potz, die haben nichts Gutes im Sinne, und gegen drei ist auf ebenem Boden schlecht auskommen», dachte This, aber er besann sich. Er nahm einen großen Käse in die eine Hand und ein gefülltes Milchfaß, auf das er noch einen Stock Butter gesetzt hatte, in die andere und trat vor die Hütte, indem er die drei fragte, ob ihnen davon etwas gefällig sei. Als diese den grotesken Humor und das Kraftstück sahen, machten sie gute Miene und ließen sich die Gastlichkeit wohlgefallen.

Auch der Wegerbaschi von Geschinen im Oberwallis, der acht Schuh lang und von unmenschlicher Stärke gewesen sein soll — er liegt auf dem Friedhof in Münster begraben — leistete sich manch ergötzliches Stücklein. Daß er Pferde und Maultiere mit ihrer ganzen Saumlast über Baumstämme hinweg und auf Dächer hinaufschob, versteht sich von selbst. Eine große Kuh soll er einmal zum Gaudium der Einwohnerschaft auf den Schultern durch die Stadt Sitten getragen haben. Da rief ihn der Bischof auf seine Burg und sagte ihm, wenn er einen Sack Korn ohne zu rasten bis ins Goms trage, könne er ihn behalten, andernfalls müsse er ihn zurückgeben. Wegerbaschi kam mit einem Strohsack (Laubsack), den er mit Korn füllte und trug die große Last ohne zu ruhen durchs ganze Wallis bis nach Geschinen hinauf. Eine Zeit darauf hat er dem Bischof einen großen Laib Brot geschickt. Geheiratet hat der Wegerbaschi nie. Als er einmal ein volles Mehlfaß, aus dem ihm sein Schatz einen Trunk kredenzte, leertrank, habe dieser zu ihm gesagt: «Du hast nicht nötig zu heiraten, du bringst das Weltauffressen allein und ohne Kinder fertig.» Als er dann im Krieg gefangen wurde und selbst mit doppelter Ration zu wenig zu essen bekam, hat er immer einen Tag gefastet und am nächsten vier Portionen gegessen. Der Riese starb 1834 und wurde von acht Männern zum Grabe getragen. Sein Sarg soll, wie noch der verstorbene Dekan Lagger erzählte, acht Schritte von einem Ende bis zum andern gemessen haben. Er ruhe samt den andern Riesen sanft im Grabe.

F. C. M.

Krank? Müde? Gereizt? **Wollen Sie wissen, was Ihnen fehlt?**

Für Fr. 15.— erfahren Sie es. Verlangen Sie bitte einen Fragebogen für Ferndiagnosen vom **SPEZIALISTEN FÜR DIAGNOSEN, P. A. Penugaow-Penow, Chiropraktor - Hydrotherapeut - Psychologe - Ambulante Praxis - Physikalische und Neural-Therapie.** 9043 Trogen AR., beim Bahnhof, Tel. (071) 94 15 02

GANZHEITSBEHANDLUNG! Bisher gute Erfolge in der Behandlung von chron. Krankheiten, u. a. Frauenkrankheiten, **Krebs** von Blase, Brust, Haut und Prostata, Lähmungen, Kreislauf-, Herz- und Zirkulationsschäden. **Schwächen und Schäden** der Lunge, Niere, Blase, Leber, Gallenblase, Haut, Magen, Darmkrankheiten, Bein-, Gelenk- und Wirbelleiden, **Herzleiden** u. a. **Sprechstunden nach Vereinbarung.** Verlangen Sie **Prospekte.**

Vorsorge aus eigener Kraft

Rund 260 Millionen Franken Auszahlungen

hat die Rentenanstalt allein im Jahre 1964 für fällige Versicherungssummen, Renten und Gewinnanteile geleistet, und täglich werden bei ihr für rund 7 Millionen Franken neue Versicherungen vereinbart. Darin kommt das Vertrauen zum Ausdruck, das sie seit über 100 Jahren genießt. Nach ihrem Grundsatz der Gegenseitigkeit fließen alle Überschüsse an ihre Versicherten zurück.

Rentenanstalt

Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt

Älteste und größte schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft

Hauptsitz in Zürich, General Guisan-Quai 40

Generalagenturen in:

Aarau, Basel, Bern, Biel, Chur, Freiburg, Genf, Glarus, Lausanne, Lugano, Luzern, Neuenburg, Romanshorn, St.Gallen, Sitten, Solothurn, Winterthur, Zürich.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Publicitas AG., St. Gallen